

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMÉTZ

Freitag, 25. Mai 1962

Blatt 959

Geehrte Redaktion!

=====  
Auf Einladung des "Presseclub Concordia" wird Vizebürgermeister Mandl am Freitag, dem 1. Juni, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, die in- und ausländischen Pressevertreter über das Wiener musikalische Sommerprogramm 1962 und über die in Aussicht genommenen Stadthallen-Konzerte der nächsten Saison informieren.

Anschließend Diskussion.

+ + +

## Ausstellung "Arthur Schnitzler"

Dienstag, den 29. Mai, um 16 Uhr, wird Vizebürgermeister Mandl in der Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, die von der Wiener Stadtbibliothek eingerichtete und vom Kulturredamt der Stadt Wien veranstaltete Arthur Schnitzler-Ausstellung eröffnen.

+ + +

## Graphik aus dem Kreis der Wiener Secession

Am Mittwoch, dem 30. Mai, um 17 Uhr, wird Bürgermeister Jonas in der Wiener Secession die Ausstellung "Graphik aus dem Kreis der Wiener Secession" eröffnen. Bereits um 15 Uhr findet eine Presseführung statt.

- - -

Im Rahmen der Wiener Festwochen:

Arthur Schnitzler-Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien  
=====

25. Mai (RK) Die Ausstellung "Arthur Schnitzler. 1862 bis 1962. Leben-Werk-Schicksal", die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet und von der Wiener Stadtbibliothek gestaltet wurde, wird am Dienstag, dem 29. Mai, um 16 Uhr, im Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, durch Vizebürgermeister Mandl eröffnet.

Die Gestalter der Ausstellung wollen das dichterische Werk Arthur Schnitzlers in Verbindung mit den Ereignissen und den geistigen Problemen der Zeit zeigen. Die Ausstellung ist deshalb nicht biographisch-chronologisch, sondern thematisch gegliedert. Die schwere Aufgabe, ein so großes literarisches Gesamtwerk bildmäßig aufzulösen, wurde mit Hilfe der verschiedensten Ausstellungsobjekte angegangen. Einen Großteil davon hat Prof. Heinrich Schnitzler zur Verfügung gestellt. Da der großen Zahl wegen selbstverständlich nicht jede Arbeit des Dichters gezeigt werden kann, andererseits aber die wissenschaftliche Gesamterfassung nicht vernachlässigt werden durfte, wird eine Bildbibliographie gegeben. Dieser erstmalige Versuch, auch einen Werkskatalog bildmäßig darzustellen, wurde deshalb unternommen, um den Besucher mit optischen Mitteln auch dafür zu interessieren, da naturgemäß eine Liste in einer Ausstellung unbeachtet bleibt.

Die Ausstellung ist bis zum 24. Juni, Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr, Sonntag von 10 bis 13 Uhr, bei freiem Eintritt geöffnet.

- - -

"Wien hat immer Saison":Ein neuer Besucherrekord im Winterhalbjahr 1961/62  
=====

25. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben einen Bericht über den Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1961/62. Demnach wurde in der Zeit vom 1. November 1961 bis 30. April 1962 von den Wiener Beherbergungsbetrieben der Aufenthalt von insgesamt 287.043 Fremden gemeldet. Darunter befanden sich 159.175 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der gemeldeten Übernachtungen betrug 847.297 und war um rund 29.000 höher als im Winterhalbjahr 1960/61. Auch die Zahl der ausländischen Gäste ist gegenüber dem Winterhalbjahr 1960/61 um 9.000 gestiegen. Interessant ist auch ein Vergleich mit der Vorkriegszeit. So wurden im Winterhalbjahr 1936/37 169.000 Fremde registriert, darunter 108.000 ausländische Gäste.

Im Winterhalbjahr kamen die meisten ausländischen Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland, nämlich 49.631. Aus den Vereinigten Staaten sind 22.335, aus Italien 9.055, aus der Schweiz 8.676, aus Großbritannien und Nordirland 8.581, aus Frankreich 6.581 und aus den Niederlanden 4.383 Besucher nach Wien gekommen. Die Nachbarländer scheinen mit folgenden Zahlen auf: Jugoslawien 3.545, Ungarn 3.047, CSSR 1.558 Gäste.

In den Jugendherbergen waren 13.537 Jugendliche einquartiert, darunter 5.066 Ausländer.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juni  
=====

25. Mai (RK) Im Juni sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Juni: Ankündigungsabgabe für Mai,  
Getränkesteuer für Mai,  
Gefrorenessteuer für Mai,  
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Mai.
- 14. Juni: Anzeigenabgabe für Mai,  
Ortstaxe für Mai.
- 15. Juni: Lohnsummensteuer für Mai,
- 25. Juni: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Juni.

- - -

Festwochenvorlesungen in den Städtischen Büchereien  
=====

25. Mai (RK) Montag, 28. Mai: In der Städtischen Bücherei, 14, Penzinger Straße 150-166, liest Karl Anton Maly aus seinem Manuskript Wienerischer Gedichte "Das Herz auf der Zungen" (19.30 Uhr).

Dienstag, 29. Mai: In der Städtischen Bücherei, 5, Siebenbrunnenfeldgasse 13, liest Karl Ziak aus eigenen Werken (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 16, Rosa Luxemburg-Gasse 4, liest Gerhard Fritsch aus eigenen Werken (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 22, Stadlau, Erzherzog Karl-Straße 169, liest Karl Wawra aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

Mittwoch, 30. Mai: In der Städtischen Bücherei, 7, Neustiftgasse 89-91, liest Erich Dolezal aus eigenen Werken für Jugendliche (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 12, Karl Löwegasse 17, liest Othmar Franz Lang für größere Kinder aus eigenen Werken (16 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 15, Felberstraße 42-46 (zugleich eine Veranstaltung der Städtischen Bücherei, 15, Hütteldorfer Straße 81 a), liest Vera Ferra-Mikura für Kinder bis zu zehn Jahren aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 18, Weimarer Straße 8, liest Mira Lobe für Kinder unter zehn Jahren aus eigenen Werken (11 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 19, Döblinger Hauptstraße 96, liest Vera Ferra-Mikura für Kinder unter zehn Jahren aus eigenen Werken (17 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 22, Donauefelder Straße 259, liest Mira Lobe für Kinder unter zehn Jahren aus eigenen Werken (16 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 23, Liesing, Färbermühlgasse 5, liest Karl Bruckner für Kinder über zehn Jahre (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 23, Rodaun, Willergasse 10, spricht die Tierpsychologin Lilli Koenig über ihre Erlebnisse mit Tieren und zeigt einen Tierfilm (für größere Kinder) (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 23, Rodaun, Willergasse 10, spricht die Tierpsychologin Lilli Koenig über ihre Erlebnisse mit Tieren und zeigt einen Tierfilm (für Erwachsene) (19 Uhr).

Freitag, 1. Juni: In der Städtischen Bücherei, 19, Flotowgasse 12, liest Milo Dor aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

- - -

Gesperrt bis 18 Uhr!Feierliche Benennung des Max Wopenka-Hofes  
=====

25. Mai (RK) Zur Erinnerung an den verdienstvollen Bezirksvorsteher von Simmering Max Wopenka nahm heute abend Bürgermeister Jonas die feierliche Benennung der städtischen Wohnhausanlage 11, Geiselbergstraße 27 in "Max Wopenka-Hof" vor. An der Feier nahmen von Seiten der Stadt Wien mehrere Mitglieder des Wiener Stadtsenates sowie Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre teil.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Haas sprach Bürgermeister Jonas, der das Leben von Max Wopenka und seine Verdienste würdigte.

Wopenka war ein echtes Favoritner Arbeiterkind und wuchs bei den Kinderfreunden auf. Dann kam er zur sozialistischen Arbeiterjugend und wurde 1920 Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

1945 war Wopenka einer der ersten, die sich dem Wiederaufbau von Simmering widmeten. Am 1. August wurde er Bezirksvorsteher und hat in dieser Eigenschaft viel für seinen Bezirk geleistet.

Nach seiner Ansprache enthüllte Bürgermeister Jonas die Widmungstafel, die folgende Schrift trägt: "Diese städtische Wohnhausanlage wurde benannt nach Max Wopenka, 1903 bis 1952, der durch seine rastlose Tätigkeit als Bezirksvorsteher Simmerings in den schweren Nachkriegsjahren von 1945 bis 1952 maßgeblichen Anteil am Wiederaufbau des Bezirkes hatte."

+

Der Max Wopenka-Hof in der Geiselbergstraße wurde 1958 offiziell eröffnet. Er umfaßt 375 Wohnungen und sieben Geschäftslokale in insgesamt sieben Baublöcken. Der 17.800 Quadratmeter große Baugrund wurde früher von Schrebergärtnern benützt. Die Gesamtkosten des Baues betragen knapp 30 Millionen Schilling.

- - -

## Prof. Dr. Wilbrandt beim Europa-Gespräch

=====

25. Mai (RK) Der Agrarentwicklung in Asien und Afrika sind beim Europa-Gespräch Referate unter dem Motto "Wann folgt der Traktor dem Pflug?" gewidmet. Bei der Aussprache über die Agrarprobleme wird unter anderem der Direktor des Institutes für ausländische Landwirtschaft an der Technischen Universität Berlin, Fakultät für Landbau Prof. Dr. H. Wilbrandt das Wort ergreifen. Dr. Wilbrandt hat sich von 1923 bis 1930 mit landwirtschaftlichen Studien an den Universitäten Göttingen und Berlin beschäftigt, war später an der deutschen Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik und am Institut für Landwirtschaftliche Marktforschung in Berlin tätig. 1934 emigrierte er in die Türkei, wo er Regierungssachverständiger für Fragen der Agrarwirtschaft, der Planung und Organisation des Agrarmarktes und des Genossenschaftswesens wurde. Nach seiner im Jahre 1953 erfolgten Rückkehr nach Deutschland arbeitete Dr. Wilbrandt zunächst am Institut für Weltwirtschaft in Kiel und im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forste in Bonn. 1957 bis 1958 entsandte ihn der FAO der Vereinten Nationen als Agrarwirtschaftlichen Planungsberater zur afghanischen Regierung. Seit 1959 ist er ordentlicher Professor an der Technischen Universität Berlin und hat seit 1960 auch Lehraufträge an der Freien Universität Berlin und an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main durchgeführt.

- - -

## Rundfahrten "Neues Wien"

=====

25. Mai (RK) Montag, den 28. Mai, Route 1 mit Besichtigung der Großgarage an der Raxstraße, der Liesingbachverbauung, der Autobahneinfahrt Süd und des neuen Industriegebietes Liesing sowie städtischer Siedlungen, Wohnhausanlagen und sonstiger Einrichtungen im 10. und 23. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 13.30 Uhr.

- - -

Das Theater an der Wien  
=====

25. Mai (RK) Das von der Gemeinde Wien mit großen Kosten neugeschaffene Theater an der Wien wird - als Hauptattraktion der Wiener Festwochen 1962 - am Montag mit einem feierlichen Festakt eröffnet werden. Schon heute, drei Tage vorher, fand eine Presseführung durch das neue Haus statt, bei der Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Heller die in- und ausländischen Journalisten über alle Details informierten.

Historischer Teil

(1801 bis 1962)

Folgende wichtige szenische Welturaufführungen haben im Theater an der Wien stattgefunden:

Beethoven:	Fidelio	(1805)
Kleist:	Käthchen von Heilbronn	(1810)
Grillparzer:	Die Ahnfrau	(1817)
Schubert:	Die Zauberharfe	(1820)
Schubert:	Rosamunde	(1823)
Raimund:	Moisasurs Zauberfluch	(1827)
Nestroy:	Lumpazivagabundus	(1833)
Nestroy:	Zu ebener Erde und 1. Stock	(1835)
Nestroy:	Der Talisman	(1840)
Nestroy:	Das Mädl aus der Vorstadt	(1841)
Nestroy:	Einen Jux will er sich machen	(1842)
Nestroy:	Der Zerrissene	(1844)
Lortzing:	Der Waffenschmied	(1846)
Suppé:	Dichter und Bauer	(1846)
Anzengruber:	Der Pfarrer von Kirchfeld	(1870)
Anzengruber:	Der Meineidbauer	(1871)
Strauß:	Indigo oder Die 40 Räuber	(1871)
Strauß:	Cagliostro in Wien	(1875)
Strauß:	Der lustige Krieg	(1881)
Strauß:	Der Zigeunerbaron	(1885)
Millöcker:	Das verwunschene Schloß	(1878)
Millöcker:	Der Bettelstudent	(1882)
Millöcker:	Gasparone	(1884)
Millöcker:	Der arme Jonathan	(1890)
Zeller:	Der Vogelhändler	(1891)
Zeller:	Der Obersteiger	(1894)
Heuberger:	Der Opernball	(1898)
Ziehrer:	Der Fremdenführer	(1902)
Eysler:	Bruder Straubinger	(1903)
Eysler:	Die goldene Meisterin	(1927)
Lehar:	Die lustige Witwe	(1905)
Lehar:	Der Graf von Luxemburg	(1909)
Fall:	Die Dollarprinzessin	(1907)
Granichstädten:	Der Orlow	(1925)

Kalman:	Ein Herbstmanöver	(1909)
Kalman:	Gräfin Mariza	(1924)
Kalman:	Die Zirkusprinzessin	(1926)
Benatzky:	Axel an der Himmelstür	(1936)

Das Theater an der Wien wurde in den Jahren 1800 bis 1801 nach Plänen des Baumeisters Joseph Reymond erbaut (Eröffnung am 13. Juni 1801). Sein erster Direktor Emanuel Schikaneder, der Textautor der "Zauberflöte", wie auch seine Nachfolger Peter Freiherr von Braun und Graf Palfy pflegten neben dem gängigen Schauspiel (Dramen Schillers, Zauberstücke, Fossen) die großen Meister der Musik. Am 7. April 1805 ertörte hier zum erstenmal Beethovens "Eroica". Die 5. und 6. Symphonie folgten im Jahre 1808. Beethoven selbst wohnte zeitweise in dem Gebäudekomplex an der Wien, dessen repräsentativer Theateréingang, das Papagenotor, von der Stadt über das Glacis weithin sichtbar war.

Im Vormärz war das Theater für Entwicklung und Triumph der Wiener Vorstadtkomödie und Schauspielkunst (Direktion Carl Carl 1826 bis 1845) bestimmend. 1817 bereitete Adolf Bäuerle mit seinem Schwank "Die Bürger in Wien" dem Volksschauspiel den Weg. Ferdinand Raimund folgte nicht nur als Autor, sondern gastierte auch als Schauspieler. Der "Bauer als Millionär" wurde 88mal gespielt. 1831 kam Johann Nestroy als Darsteller auf die Bühne, von 1832 bis 1874 folgten seine wirkungsvollsten Stücke.

Von 1850 bis 1900 bildete das Theater an der Wien den Mittelpunkt der sogenannten "Goldenen Operettenzeit". Schon unter der Direktion von Franz Pokorny wurde 1846 zum erstenmal die Musik des fix engagierten Kapellmeisters Franz von Suppé zu "Dichter und Bauer" wiedergegeben. In dieser Zeit war das Theater mit Gastspielen Jenny Linds auch Opernbühne, deren Glanz zeitweilig die Hofoper überstrahlte. Unter den Direktoren Friedrich Strampfer, Marie Geistinger und Maximilian Steiner eroberte sich die klassische Operette von hier aus die Welt. Hatte der als Komponist unter Kontrakt genommene Jaques Offenbach mit der "Schönen Helena" (1865) und "Orpheus in der Unterwelt" (1867) das Publikum des Theaters an der Wien erobert und den Wiener Komponisten die künstlerischen Möglichkeiten der Operettenform gezeigt, so wurden hier nun Johann Strauß, Carl Millöcker, später Karl Zeller, Carl Michael Ziehrer und Richard Heuberger zu Meistern dieses Genres.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sind die Besucher des Theaters mit weltberühmten Gästen bekannt gemacht worden. 1862 gab Richard Wagner einige Konzerte, 1882 spielte Sarah Bernhard; 1895 Eleonore Duse. Im Ensemble vereinigten sich Josephine Gallmeyer, Karl Blasel, Marie Geistinger und Alexander Girardi. Seit den neunziger Jahren fanden wiederholt Gastspiele bekannter auswärtiger Ensembles statt (Italienische Opergesellschaft, Berliner Lessing-Theater, Deutsches Theater Berlin unter Max Reinhardt, Exl-Bühne usw.).

Die nächste Periode (ab 1900) der Geschichte dieses Theaters brachte die "Silberne Operettenzeit". Unter der Direktion Wilhem Karczags erlebten Franz Lehár, Edmund Eysler, Leo Fall, Bruno Granichstädten, Emmerich Kalman, Paul Abraham und Oscar Straus Triumphe. Am 30. Dezember 1905 erfolgte die Uraufführung der "Lustigen Witwe" von Franz Lehár, die auf dieser Bühne allein 483 Aufführungen erlebte. Eine Reihe von Sängern und Charakterkomikern geben dieser Periode ihr Gepräge: Julie Kopacsi, Ilka Palmay, Mizzi Günther, Louise Kartousch, Louis Treumann, Willy Thaller, Hubert Marischka. Unter der Direktion Hubert Marischkas erreichte Kalmans "Gräfin Mariza" von 1924 an 396 Aufführungen. Betty Fischer sang in diesen Jahren im Theater an der Wien, Richard Tauber glänzte bei Lehárs "Land des Lächelns" (1930). Unter der Direktion Arthur Hellmers wurde Ralph Benatzkys "Axel an der Himmelstür" ein großer Erfolg. 1939 schloß das Theater an der Wien.

In der Zweiten Republik begann der Spielbetrieb des Theaters an der Wien, in das die ausgebombte Staatsoper einzog, bereits am 6. Oktober 1945. Damals wurde Beethovens Fidelio mit Hilde Konetzni und Julius Patzak aufgeführt. Eine Reihe glanzvoller Opernabende, die zum Welterfolg des Wiener Mozartensembles beitrugen, folgten. 1955 kehrte die Staatsoper in ihr wiederaufgebautes Haus am Ring zurück. Das Theater an der Wien wurde abermals stillgelegt.

1960 erwarb die Stadt Wien den stark verfallenen Gebäudekomplex, ließ das Theater nach Plänen von Prof. Otto Niedermoser wieder instandsetzen und mit allen notwendigen technischen Neuerungen versehen.

Nach Beendigung der Bauarbeiten wird das Theater am 28. Mai durch Bundespräsident Dr. Schöpf feierlich eröffnet. Am 30. Mai beginnt die Spielzeit mit der Aufführung von Mozarts "Zauberflöte" durch die Staatsoper im Theater an der Wien. Das Haus dient nunmehr den Wiener Festwochen als Mittelpunkt und soll seine 150jährige Tradition in verschiedenartigen künstlerischen Ausdrucksformen weiterführen.

#### Technischer Teil

(1960 bis 1962)

Bei der nach dem Ankauf des Theaters an der Wien durch die Stadtverwaltung vorgenommenen Restaurierung des aus der Ära Franz I. stammenden Gebäudes ist am Grundriß, an den Fassaden und an der Gesamtsilhouette mit Bedacht auf die Denkmalpflege nichts geändert worden. Der Grundriß des Zuschauerraumes gilt auch heute als sehr geglückt, da es sich nicht um die bei Theatern allgemein übliche Hufeisenform, sondern um die Anlage im Sinne einer "offenen Haarnadel" handelt, die besonders gute Sichtverhältnisse gewährt. Im Inneren des Hauses wurde nicht nur dem technischen Fortschritt, dem Anspruch auf Komfort und ästhetischen Erwägungen Rechnung getragen, sondern das vor 160 Jahren errichtete und seither nur stückweise verbesserte Haus den baupolizeilichen Vorschriften und den Forderungen des Theatergesetzes angepaßt. Vor allem erfolgte der Einbau einer Drehzylinderbühne, deren Sohle neun Meter tiefer als die ursprüngliche Bühne liegt. Durch Bohrungen konnte die geologische Beschaffenheit des Terrains festgestellt werden: Demnach lagert bis auf acht Meter unter Bühnennull gerechnet, Flußschotter, von da an blauer Tegel bis in unbekannte Tiefen. Um eine Gefährdung der Bühnenkonstruktion durch Grundwasser auszuschließen, wurde diese in eine flexible Stahlbetonwanne gebettet. Die Unterfangungsarbeiten an dem Gebäude waren schwierig, da die alten Mauern nur etwa 30 Zentimeter tief fundiert waren und teils aus gemischtem Mauerwerk, teils aus Bruchsteinen ohne jeden Mörtelverband bestanden. Trotzdem gelang die Lösung der gestellten Aufgabe, darunter die Unterfangung des Millockertraktes im Bereich des Kesselhauses sowie der Lüftungs- und Klimaanlage auf - sechs Meter und der eigentlichen Bühnenhausmauern auf - 10 Meter.

Als beachtliche bautechnische Leistung kann auch die notwendige Vergrößerung des Bühnenraumes bezeichnet werden. Hierbei handelt es sich um den Ausbruch einer Öffnung von der Bühne zu einem dahinterliegenden Magazinsraum, wobei ein Durchlaß von 12 x 8 Meter entstand. Dadurch wurde die Schaffung einer entsprechenden Hinterbühne für das szenische Geschehen sowie die Installation eines Drehzylinders möglich. Unter dem Bühnenniveau sind neue Räume für die Beschickung der Drehzylinderanlage und für Lagerzwecke entstanden. Damit wird der bisherige Mangel an ausreichendem Abstellraum beseitigt und **trotz** räumlicher Beengtheit ein rascher Szenenwechsel in beliebiger Folge ermöglicht.

Im Theater an der Wien wurde die gesamte elektrische Einrichtung erneuert und eine Stark- und Schwachstromanlage mit allen notwendigen Aggregaten, einer Trafostation, einem Projektionssystem und Scheinwerfergalerien eingebaut. Melde-, Rücksprech- und Lautsprecherinstallationen, akustische Erleichterungen für Schwerhörige, Schallzellen im Bühnenportal und dergleichen mehr, ergänzen den neuen Tonleitstand samt Rundfunk- und Fernsehkabinen in den Nebenräumen des ehemaligen vierten Ranges. Weiter wurde eine Zentralheizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage eingebaut, moderne Meldeanlagen zur Feuersicherung und vier neue Notausgänge geschaffen. Vermorschte Dippelbaumdecken sind durch Stahlbetondecken ersetzt worden.

Während die vierte Galerie des Theaters bereits im Jahre 1884 abgetragen werden mußte, wurden nunmehr auch die Stehplätze im ersten und zweiten Rang aufgelassen und in Logensitze mit niederer Brüstungswand umgewandelt. Diese Verringerung des Fassungsvermögens kann bei Schauspielaufführungen dadurch wettgemacht werden, daß der gesamte Orchesterraum als Sitzparkett Verwendung findet. Im Orchesterraum wurden nämlich zwei heb- und senkbare Orchesterplatten eingebaut, die bei Veranstaltungen ohne Musik eine entsprechende Vermehrung der Sitzreihen gestatten. Beide Platten lassen sich auch auf Bühnenniveau heben und geben damit eine Vorbühne oder ein Konzertpodium ab. Bei großen Orchesterveranstaltungen kann eine eigene Konzertmuschel von der Hinterbühne nach vorne gefahren werden, um Instrumentalkörper und Chöre zu umschließen. Das Fassungsvermögen für Besucher schwankt unter

Einbeziehung der Stehplätze auf beiden Seiten des dritten Ranges je nach Verwendung der geschilderten Einrichtungen zwischen 1.095 und 1.225 Personen. Die Akustik des Theaters, die früher durch den Bodenbelag, das mehrfache Aufkleben von Wandstoffen usw. bei vollem Haus eher etwas dumpf wirkte, wurde infolge der Einbeziehung von Holzplatten, der Entfernung überflüssiger Stoffunterlagen und dergleichen in wünschenswertem Sinn gehärtet. In diesem Zusammenhang verdient die seit jeher bestehende leichte Durchwölbung der Zuschauerraumdecke als akustisches Mittel besondere Beachtung.

Bei der Bemalung, Bespannung und Bestuhlung des Zuschauerraumes wurde auf den ursprünglichen Charakter des Hauses Rücksicht genommen. Dies wird bei der Draperie über der Bühne selbst, bei der Verwendung von Azurblau und Gold, bei der roten Ausspannung der Logen sowie bei der architektonischen und malerischen Betonung jener Stelle, an der einst die vierte Galerie verlief, besonders deutlich. Die geringe Höhe der Logen wurde aus demselben Grund beibehalten. Daher wirkt das Theater den ästhetischen Anschauungen der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gemäß bei sitzendem Publikum am besten, da auch dann keine Längsverzerrung der Baudimensionen beobachtet werden kann. Im gleichen Sinn erfolgte die Erneuerung der Zuschauerraumdecke, von der die ursprüngliche Malerei bis zu zwei Dritteln der Fläche von 465 Quadratmeter abgeblättert war. Der gleichzeitige Verfall der Stuck-Ornamente hatte den Absturz größerer Stücke verursacht. Hier wurden die Ornamentbänder, Leisten und Scheingesimse neu hergestellt, der vergoldete Stuck ergänzt und alle Farben in Leimtechnik aufgetragen. Die Beleuchtung des Zuschauerraumes besorgen nunmehr im Kreis angeordnete Glasluster unterhalb des Deckenzentrums sowie eine Glaslusterreihe entlang des Bühnenportals. An den Rangbrüstungen sind Appliken angebracht.

Vom seinerzeit gebrauchten Zauberflöten-Vorhang wurde die Darstellung abgelöst und nach sachgemäßer Bearbeitung bzw. Kürzung auf den eisernen Vorhang übertragen. Der künstlerischen Ausgestaltung des Hauses dienten außerdem folgende Arbeiten: Ein Fußbodenmosaik in den Empfangsräumlichkeiten, 15 Gitter für Heizkörper und Treppengeländer, die Bronzeplastik "Singende Kinder" sowie mehrere Beleuchtungsmuscheln und Beschriftungen. Das

historische Papagenotor wurde restauriert und dient als Eingang für repräsentative Logen rechts der Bühne. Diese Logen an der Seite der Millöckergasse sind ein kleines Vestibül und eine historische Innenstiege vorgelagert. An der gleichen Hausfront wurden die Ausgänge und ein Warteraum neugestaltet. Die repräsentativen Logen des gegenüberliegenden Theaterteiles, also links der Bühne, können durch einen Gang von der Lehargasse aus direkt erreicht werden. Der Haupteingang für das Theater in der Wienzeile wurde unter Einbeziehung eines Geschäftslokales wesentlich verbessert, das kleine und große Foyer sowie der Warteraum im Erdgeschoß neu hergerichtet und mit zeitgemäßen Beleuchtungseffekten versehen. Im Keller, wo seinerzeit das Kabarett "Die Hölle" untergebracht war, entstanden ein großer und kleiner Pausenraum mit neuen Stiegen. In sämtlichen Rängen sind neue Publikumsräume und Kleiderablagen adaptiert worden. Für die Wandbespannung wurden dort Motive aus Erstaufführungen des Theaters verwendet. Im Bühnenhaus befinden sich nunmehr im Kellergeschoß technische Einrichtungen und die Kantine. Das Erdgeschoß mit dem Bühneneingang umfaßt die Räumlichkeiten für Feuerwache, Requisitor, Beleuchter, Sammel- und Einzelgarderoben usw. Im ersten Stock befinden sich die Direktionsräume, der große Gesellschaftsraum, der gleichzeitig als Probensaal dient sowie weitere Garderoben. Im zweiten Stock sind Friseur, Kleiderverwaltung, Korrepetitor, Waschräume und ähnliches untergebracht. Der dritte Stock enthält Sammelgarderoben, der vierte Stock den großen Malersaal mit der Tischlerei und die Abteilungen für Kaschierer und Tapezierer. Im Dachgeschoß arbeiten die maschinelle Kühlanlage und der Rückkühlturm, dessen charakteristischer Aufbau dem Gesamtkomplex, von der Lehargasse aus gesehen, das Gepräge gibt.

Das Theater an der Wien ist in der ersten Zeit nach seiner Erbauung, die zwischen einem herrschaftlich gestalteten Haus der josefinischen Epoche an der heutigen Lehargasse und einem Gebäude aus dem Spätbarock unweit des Wienufers erfolgte, durch das Papagenotor betreten worden. Diesem Eingang war das Glacis vorgelagert und damit ergab sich für die aus der Stadtrichtung kommenden Besucher schon von weitem gute Sicht auf das repräsentative Tor. Allerdings gelangte man durch das Papagenotor, ohne Publikumsräume,

Garderoben usw. vorzufinden, direkt in den Zuschauerraum. Das führte in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts zur Einbeziehung der Parterreräumlichkeiten des Hauses an der heutigen Wienzeile in den Theaterbetrieb, wo auch ein neuer Eingang entstand.

Während das Haus an der Lehargasse seinerzeit ohne größere Stilveränderungen als Direktionsgebäude übernommen und adaptiert worden ist, hat man das der Wien zugekehrte Gebäude in Biedermeier abgerissen und als Mietwohnungshaus neu errichtet. Anfang des 20. Jahrhunderts folgte der neuerliche Abbruch und Bau eines der damals üblichen Zinshäuser.

Bei der Erneuerung des Theaters an der Wien um 1962, die in vielen Fällen zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes geführt hat und sich im Gesamtergebnis durch besondere Diskretion des Geschaffenen auszeichnet, wurde der Haupteingang von der Wienzeile her trotz Reaktivierung des Papagenotores aus genannten Gründen nicht verändert. Im Innenbereich des Hauses an der Wienzeile verbessern nunmehr Kunst und Architektur zeitgenössischer Auffassung den Gesamteindruck.

#### Sonstige technische Daten

Beginn der Renovierungsarbeiten: 14. November 1960.

Wegen Einbau einer Zylinderbühne Vertiefung der Unterbühne, die eine durchschnittliche Tiefe von 2.80 Meter aufwies, auf neun Meter ab Bühnenoberkante.

Unterfangung der 150 Zentimeter dicken Außenmauern, da diese nur etwa 30 Zentimeter tief fundiert waren.

Einbau einer 1.50 Meter hohen Stahlbetonwanne mit einer Grundfläche von 400 Quadratmeter. Aushub von zirka 5.200 Kubikmeter Erde. Einbringung von 1.500 Kubikmeter Beton und Verwendung von zirka 65.000 Kilogramm Bewehrungsstahl.

Unterkellerung des ebenerdigen Traktes an der Millöckergasse auf eine Länge von zirka 40 Meter, dabei Erdaushub von 1.200 Quadratmeter.

Insgesamt Schaffung von etwa 10.000 Kubikmeter neuen Raumes für Kesselhaus, Klimazentrale, Magazin unter der Hinterbühne und Garderoben.

Angelobung des Präsidiums der Wiener Ärztekammer  
=====

25. Mai (RK) Landeshauptmann Jonas nahm heute früh in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus im Beisein von Stadtrat Dr. Glück und Magistratsdirektor Dr. Kinzl die Angelobung des neugewählten Präsidiums der Wiener Ärztekammer vor. Nach der Verlesung der Angelobungsformel durch den Chef des Präsidialbüros Senatsrat Dr. Kutil leisteten Dr. Friedrich Daume als Präsident, Dr. Kurt Stellamer als 1. Vizepräsident und Dr. Wilhelm Brenner als 2. Vizepräsident das Gelöbnis.

- - -

Wiedereröffnung des Schubertmuseums und der Beethoven-Räume  
=====

25. Mai (RK) Nach völliger Renovierung der Räume sowie einer Wiederherstellung und Neurahmung fast sämtlicher Bilder wird ab Sonntag, den 27. Mai, das Schubertmuseum in der Nußdorfer Straße 54 dem Publikum wieder zugänglich sein.

Ebenso wird ab Dienstag, den 29. Mai, die Beethoven-Gedenkstätte auf der Mülkerbastei (Pasqualatihaus) wieder eröffnet. Auch hier sind die Räume neu gemalt, die Objekte wurden restauriert und die Anordnung verbessert.

- - -

Ausbildung zum diplomierten ErzieherGute Bedingungen bei der Gemeinde Wien

25. Mai (RK) Das Institut für Heimerziehung der Stadt Wien, 15, Siebeneichengasse 17, sucht junge Menschen, die Erzieher werden wollen.

Bedingungen für die Aufnahme sind: Abschlußprüfung (Matura) einer Mittelschule oder gleichwertigen Anstalt, ein amtsärztliches Zeugnis oder Gutachten der amtsärztlichen Untersuchung der Gemeinde Wien, Leumundszeugnis.

Die Bewerber würden eingeladen, das Gesuch um Aufnahme mit ihrem Lebenslauf bis Ende Juni bei der Direktion einzureichen. Sie werden dann zu einem Aufnahmegespräch eingeladen. Eine Aufnahmeprüfung ist nicht vorgesehen.

Die Ausbildungszeit beträgt für Maturanten ein Jahr. Nach Ablegung entsprechender Prüfungen erhält der erfolgreiche Absolvent das Diplom als Erzieher. Damit ist - unter anderem - bereits die wesentliche Voraussetzung für die Anstellung als Erzieher in einem Heim für junge Menschen der Stadt Wien erworben.

Die Ausbildungszeit ist ein volles Jahr: Den Monaten September bis Juni ist vorwiegend der theoretische Unterricht vorbehalten. In den Monaten Juli und August ist ein bezahltes Praktikum zu absolvieren.

Dem Institut ist derzeit kein Internat angeschlossen. Die Leitung des Institutes ist jedoch bemüht, Studenten aus den Bundesländern oder aus dem Ausland die Möglichkeit zu vermitteln in Heimen zu wohnen. Stipendiengesuche werden entsprechend befürwortet.

Nähere Auskünfte gibt die Direktion.

- - -

Wiener Kastanienbäume blühen in Tokio  
 =====

25. Mai (RK) Das Stadtoberhaupt von Tokio, Ryotaro Azuma, richtete an Bürgermeister Jonas ein Schreiben, in dem er sich im Namen von zehn Millionen Bewohnern der japanischen Hauptstadt für 100 Pflanzensetzlinge bedankt, die er vor einigen Wochen als Geschenk der Wiener Stadtverwaltung bekommen hat. Es handelt sich um eine Kollektion von Roßkastanien, Rotbuchen und Stieleichen, mit der sich die Stadt Wien für 100 japanische Zierkirschenbäumchen revanchierte, die Tokio für die Wiener städtischen Parkanlagen gespendet hat.

Azuma teilt in seinem Dankschreiben mit, daß die Pflanzensetzlinge aus Wien am 26. April im Beisein des österreichischen Botschafters im botanischen Stadtgarten von Tokio gepflanzt wurden und daß einige Bäume bereits zu blühen begonnen haben. Der auf japanische Anregung durchgeführte Austausch von Pflanzensetzlingen habe zur Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Wien und Tokio beigetragen.

- - -

"Kinder zeichnen ihre Stadt"  
 =====

25. Mai (RK) Der Präsident des Wiener Stadtschulrates Nationalrat Dr. Neugebauer wird Dienstag, den 29. Mai, um 11.30 Uhr, im Pädagogischen Institut der Stadt Wien 7, Burggasse 14-16, die von der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien veranstaltete Ausstellung "Kinder zeichnen ihre Stadt" eröffnen. Bekanntlich regte die Fremdenverkehrsstelle einen Zeichenwettbewerb für die Schuljugend an, der vom Stadtschulrat für Wien durchgeführt wurde und bei dem insgesamt 3.228 Zeichnungen eingelangt sind. In der Ausstellung werden die 647 prämierten Kinderzeichnungen zu sehen sein.

Die Ausstellung im Pädagogischen Institut ist bis einschließlich 20. Juni täglich, ausgenommen an Samstagen, Sonn- und Feiertagen, von 9 bis 17 Uhr frei zugänglich.

- - -

## Wiener Festwochen 1962

=====

Das Programm für Sonntag, 27. Mai

## Theater:

- Burgtheater: Gerhart Hauptmann: "Die Ratten"  
 Akademietheater: Jean Anouilh: "Die Grotte"  
 Staatsoper: Giacomo Puccini: "Turandot"  
 Volksoper: Johann Strauß: "Der Zigeunerbaron"  
 Theater in der Josefstadt: Johann Nestroy: "Höllenangst" (nachmittags), Arthur Schnitzler: "Der einsame Weg" (abends)  
 Volkstheater: Henrik Ibsen: "Peer Gynt"  
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Eins, zwei, drei", Carl Merz und Helmut Qualtinger: "Der Herr Carl"  
 Raimundtheater: Emmerich Kálmán: "Die Herzogin von Chicago"  
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Aldo Nicolaj: "Die Zwiebel"

Musik:

- 9.30 Uhr, Hofburgkapelle: Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse, KV 317, Leitung: Anton Lippe  
 11.00 Uhr, Augustinerkirche: Ludwig van Beethoven: Messe in C-Dur, Leitung: Josef Schabasser  
 11.00 Uhr, Musikverein (Großer Saal)  
 Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien  
Eröffnungskonzert  
 der Wiener Festwochen  
 Anton Bruckner: IX. Symphonie d-moll, Te Deum  
 Wilma Lipp, Elisabeth Höngen, Walter Kreppel und Nicolai Getter, Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde, Wiener Philharmoniker, Dirigent: Herbert Karajan.  
 19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal)  
 Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Brahms-Zyklus

1. Konzert Klavierkonzert Nr. 1 d-moll, op. 15  
 I. Symphonie c-moll, op. 68  
 Wilhelm Backhaus (Klavier), Philharmonia Orchestra of London, Dirigent: Josef Krips

19.30 Uhr, Konzerthaus (Mozartsaal)

Zyklus "Von Barock bis Frühklassik"

Arcangelo Corelli: Concerto grosso D-Dur  
 Johann Christian Bach: Cembalokonzert G-Dur  
 Joseph Haydn: Symphonie A-Dur, Nr. 21  
 Franz Xaver Richter: Symphonie B-Dur  
 Wolfgang Amadeus Mozart: Eine kleine Nachtmusik  
 Die Wiener Solisten, Dirigent: Willfried Boettcher

Sonstige Veranstaltungen:

- 10.30 Uhr, Vorführungen der Spanischen Reitschule.  
 9 bis 13 Uhr, Kunsthistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz,  
 Ausstellung: "Europäische Kunst um 1400".  
 9 bis 13 Uhr, Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste,  
 1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Gemälde aus dem  
 Legat Wolfgang von Wurzbach (2. Teil).  
 9.15 bis 13 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karls-  
 platz, Ausstellung: "Johann Nestroy - Gedenkaus-  
 stellung zum 100. Todestag".  
 10 bis 13 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/II, Aus-  
 stellung: "Neue österreichische Kunst".  
 Wiener Konzerthaus, 3, Lothringerstraße 20, Logen-Foyer: Herbert  
 Schneider (München), Malerei 1959 bis 1962; Mozart-  
 Foyer: Prof. Harold Reitterer (Maurach), Landschafts-  
 aquarelle.

Bezirksveranstaltungen:

3. Bezirk:

- 10.00 Uhr, Trauungssaal des MBA III, Karl Borromäus-Platz 3,  
 1. Stock: "Wien, Wien, nur du allein". Ein heiterer  
 Vormittag für Jung und Alt - Gedichte von F.K. Ginzkey  
 und Josef Weinheber. Es spielt ein Schrammelquartett  
 der Firma Siemens. Gestaltung und Gesamtleitung:  
 Oberlehrer Anton Switil.  
 10 bis 12 Uhr, Heimatmuseum Landstraße, Sechskrügelgasse 11: Aus-  
 stellung der Neuerwerbungen des Heimatmuseums. Es  
 führt: Oberschulrat Oskar Herrmann.

6. Bezirk:

- 18.15 Uhr, Pfarrkirche Mariahilf, Mariahilfer Straße 55-57:  
 Kirchenkonzert. Bruno Wind: Mariahilfer Festmesse für  
 Soli, gemischten Chor und großes Orchester (Urauf-  
 führung). Leitung Bruno Wind. Eintritt frei.  
 8 bis 12 Uhr, Schule Sonnenuhrgasse 3: Schülersausstellung. Ein-  
 tritt frei.  
 8 bis 12 Uhr, Schule Corneliusgasse 6: Schülersausstellung. Ein-  
 tritt frei.

10. Bezirk:

10.00 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18: "Sonderausstellung. "Wiener Stadtlandschaft und Favoritner Stadtrand". Reproduktionen nach Gemälden Wiener Maler und Aquarelle von Paul Passini. (Veranstaltet von der Kleinen Galerie und dem Favoritner Bezirksmuseum.) Eröffnung durch den Bezirksvorsteher Karl Wrba. Eintritt frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Pfarrkirche Neu-Simmering, Enkplatz: Orgelmusik. Es spielt Prof. Walter Pach.

15. Bezirk:

9.30 Uhr, Halle des Wiener Westbahnhofes: Eröffnungskonzert. Mitwirkende: Eisenbahnerkapelle Wien-West, Gesangsverein der Österreichischen Eisenbahnbeamten in Wien.

16. Bezirk:

20.00 Uhr, (bei Schlechtwetter am 30. Mai) Volkssternwarte Ottakring, Johann Staud-Straße 10: Hugo von Hoffmannsthal: "Jedermann". Aufgeführt von der Theatergruppe des Jugendklubs "Akropolis". Eintritt 10, 15 und 20 S. (Kartenverkauf: Ottakringer Straße 150, Sekretariat, Montag bis Freitag von 15 bis 19 Uhr, im Theaterkartenbüro "Förstl", 1, Kärntner Ring 12 und im AEZ, 3, Landstraßer Hauptstraße 2 a, jeden Sonntag von 16 bis 18 Uhr.)

- - -

Wiener Festwochen 1962

=====

Das Programm für Montag, 28. Mai

Theater:

Burgtheater: Gotthold Ephraim Lessing: "Nathan der Weise"  
 Akademietheater: Jean Anouilh: "Die Grotte"  
 Staatsoper: Giacomo Puccini: "Tosca"  
 Volksoper: Emmerich Kálmán: "Die Zirkusprinzessin"  
 Theater in der Josefstadt: Arthur Schnitzler: "Der einsame Weg"  
 Volkstheater: Henrik Ibsen: "Peer Gynt"  
 Kammerspiele: Franz Molnár: "Eins, zwei, drei", Carl Merz und Helmut Qualtinger: "Der Herr Karl"  
 Raimundtheater: Emmerich Kálmán: "Die Herzogin von Chicago"  
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Aldo Nicolaj:  
 "Die Zwiebel"

./.

Musik:

19.30 Uhr, Musikverein (Großer Saal)  
Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in  
Wien

Orchesterkonzert

Anton Bruckner: IX. Symphonie d-moll  
Te Deum

Wilma Lipp, Elisabeth Höngen, Walter Kreppel, Nicolai  
Getter, Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde,  
Wiener Philharmoniker, Dirigent: Herbert Karajan

19.30 Uhr, Musikverein (Brahmssaal)  
Jubiläumsfest der Gesellschaft der Musikfreunde in  
Wien

"Die Sonate"

Franz Schubert: Sonate A-Dur, op. 162, für Klavier  
und Violine

Béla Bartók: 2. Sonate für Violine und Klavier

Ludwig van Beethoven: Sonate F-Dur, op. 24, (Frühlings-  
sonate") für Klavier und Violine

Johannes Brahms: Sonate d-moll, op. 108, für Klavier  
und Violine

Wolfgang Schneiderhan (Violine), Carl Seemann (Klavier)

20.00 Uhr, Theater an der Wien

Eröffnungsakt

Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie D-Dur, KV 202

Franz Schubert: Quartettsatz c-moll, op. posth.

Ludwig van Beethoven: Fantasie für Klavier, Chor und  
Orchester c-moll, op. 80

Margrit Weber (Klavier), Konzertvereinigung Wiener  
Staatsopernchor, Wiener Philharmonisches Streich-  
quartett, Wiener Symphoniker, Dirigent: Heinz Wallberg  
(nur für geladene Gäste).

Sonstige Veranstaltungen:

10 bis 18 Uhr, Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3,  
Ausstellung: "Arthur Schnitzler - 1862 bis 1962",  
Leben-Werk-Schicksal.

11 bis 12 Uhr, Österreichische Nationalbibliothek, Globussammlung,  
Ausstellung: "Historische Globen".

10 bis 18 Uhr, Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien,  
8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Ausstellung: "Joseph  
Marx - zum 80. Geburtstag".

11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/II, Aus-  
stellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang  
Hollegha, Josef Mikl, Markus Irachensky, Arnulf Rainer).

Wiener Konzerthaus, 3, Lothringerstraße 20, Logen-Foyer: Herbert  
Schneider (München), Malerei 1959 bis 1962; Mozart-  
Foyer: Prof. Harold Reitterer (Maurach), Landschafts-  
aquarelle.

Bezirksveranstaltungen:2. Bezirk:

18.30 Uhr, Hochhaus, Festsaal, Praterstern 1: Akademie der Musikschule der Stadt Wien und der "Kinderfreunde" Leopoldstadt. Eintritt frei. (Karten in der Bezirksvorstehung, in der Musikschule, Czerninplatz 3, und im Sekretariat der "Kinderfreunde", Praterstern 1, erhältlich.)

3. Bezirk:

19.30 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Karl Borromäus-Platz 3: Schubertiade. Ausführende: Wiener Schubertbund, Horst Weinitschke (Tenor), Prof. Leopold Christian Peyr (Klavier), Prof. Heinrich Gattermeyer (Begleitung der Chöre), Dirigent: Leo Lehner, Rezitation: Josef Rada. (Nur für geladene Gäste.)

6. Bezirk:

8 bis 12 Uhr, Schule Sonnenuhrgasse 3: Schülersausstellung. Eintritt frei.

8 bis 12 Uhr, Schule Corneliusgasse 6: Schülersausstellung. Eintritt frei.

12. Bezirk:

8 bis 15 Uhr, Bezirksvorstehung, Schönbrunner Straße 259, 1. Stock, Zimmer 8 a: Ausstellung: "So zeichnen Meidlinger Volks- und Hauptschüler". Eintritt frei.

13. Bezirk:

19.00 Uhr, Volkshochschule Hietzing, Hietzinger Kai 7: Hietzing zwischen gestern und morgen. Lichtbildervortrag von Schulrat Theodor Ott. Eintritt frei.

14. Bezirk:

19.00 Uhr, Bildungsheim, Großer Saal, Penzinger Straße 72: Festliche Hausmusik. Ausführende: Zweigschule für den 12., 13. und 14. Bezirk der Musiklehranstalten der Stadt Wien. Leitung: Direktor Prof. Julius Saxinger. (Nur für geladene Gäste. Einladungen in der Bezirksvorstehung erhältlich.)

19.30 Uhr, Städtische Bücherei, Penzinger Straße 150-166: Dichterlesung. Karl Anton Mali liest aus eigenen Werken.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: Dichterlesung. Karl Julius Haidvogel liest Lyrik und Prosa aus eigenen Werken. Mitwirkende: Erika Dichler-Sedlacek, Prof. Walter Koch. Karten: Studenten 3 S, Mitglieder 7 S, Gäste 9 S. (Kartenverkauf: Montag . . . Freitag 17 bis 19 Uhr), Café Billroth, Billrothstraße 63, und an der Abendkassa.) Veranstaltet vom Döblinger Kulturbund.

20. Bezirk:

19.00 Uhr, Festsaal des Amtshauses, Brigittaplatz 10: "Ein Wiener Abend im Zeichen Johann Nestroys". Mitwirkende: Vera Swoboda, Richard Eybner, Leopold Kubanek und die Wiener Konzertschrammeln.